

München als Patentstadt

Die Bezeichnung „Patentstadt München“ für die Landeshauptstadt ist nicht alleine der Tatsache zuzuschreiben, dass in München das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA), das Europäische Patentamt (EPA) und die Deutsche Patentanwaltskammer angesiedelt sind. Vielmehr nimmt München auch bei den Patentaktivitäten eine Spitzenstellung ein.

Das DPMA, eine der größten Patentbehörden der Welt, feierte 2002 sein 125-jähriges Bestehen. Insgesamt arbeiteten 2002 an den Standorten München, Jena und Berlin ca. 2 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon allein ca. 2 250 Beschäftigte in München. Im Jahr 2002 wurden beim DPMA 134 062 Patentanmeldungen eingereicht. Neben den 56 909 Anmeldungen aus dem In- und Ausland, mit denen die Anmelder direkt Schutz für ihre Erfindung in Deutschland erhalten möchten, wurden 77 153 Anmeldungen nach dem Patentreuearbeitsvertrag (PCT-Patent Cooperation Treaty) eingereicht. Hierbei handelt es sich um ein zweistufiges Anmeldeverfahren: In der ersten Stufe können die Anmelder für alle Länder, die dem PCT angehören, einen Patentschutz anmelden. Erst nach einem gewissen Zeitraum (ca. 30 Monate) müssen sich die Antragsteller entscheiden, für welches Land sie ein Patent erwerben wollen. Die Anmeldungen treten dann in die zweite, nationale Phase ein. Auf diesem Weg wurde 2002 für 6 535 PCT-Anmeldungen Patentschutz in Deutschland beantragt.

Das 1977 gegründete EPA war ursprünglich in personeller und struktureller Ausstattung lediglich auf die Bearbeitung von maximal 30 000 Patentanmeldungen pro Jahr ausgelegt. Diese Marke wurde jedoch bereits 1983 überschritten. Die starke Nachfrage nach europäischen Patenten hält weiter an: Das EPA registrierte 2002 mit 165 100 Patentanmeldungen eine Rekordzahl an Neuanträgen. Mit 47 400 erteilten Patenten übertraf das Amt die Marke des Vorjahres um 37 % und erreichte ebenfalls einen Höchststand. Insgesamt führte das EPA mehr Recherche- und Sachprüfungsverfahren durch und steigerte die Produktivität in allen Bereichen gegenüber dem Vorjahr um 5,8 %. Aber nicht nur das Anmeldevolumen hat sich gesteigert, auch die Zahl der Mitgliedsstaaten der Europäischen Patentorganisation (EPO) ist seit der Gründung von 7 auf jetzt 27 gestiegen. So wundert es nicht, dass bereits jetzt feststeht, dass der Platz im noch nicht fertiggestellten Büro- und Verwaltungsgebäude an der Bayerstraße / Ecke Martin-Greif-Straße nicht ausreichen wird. Im Gespräch ist ein weiterer Bauabschnitt auf dem Gelände des ehemaligen

Milchhofes an der Hackerbrücke. Dort könnten weitere 700 bis 800 Mitarbeiter untergebracht werden. Momentan liegt die Mitarbeiterzahl mit den Außenstellen Den Haag, Berlin und Wien bei 6 000. Mehr als die Hälfte davon (3 200) sind in der in der Münchner Zentrale beschäftigt.

Ein weiteres Merkmal, das München als Patentstadt kennzeichnet, ist die hohe Dichte an Patentanwälten. So sind nach Angaben der Deutschen Patentanwaltskammer, die auf Grund der Nähe zum DPMA und EPA ebenfalls ihren Sitz in München hat, von den derzeit ca. 2 200 in Deutschland zugelassenen Patentanwälten rund 700 in München ansässig. In der Region München kommen noch einmal ca. 50 Patentanwälte dazu.

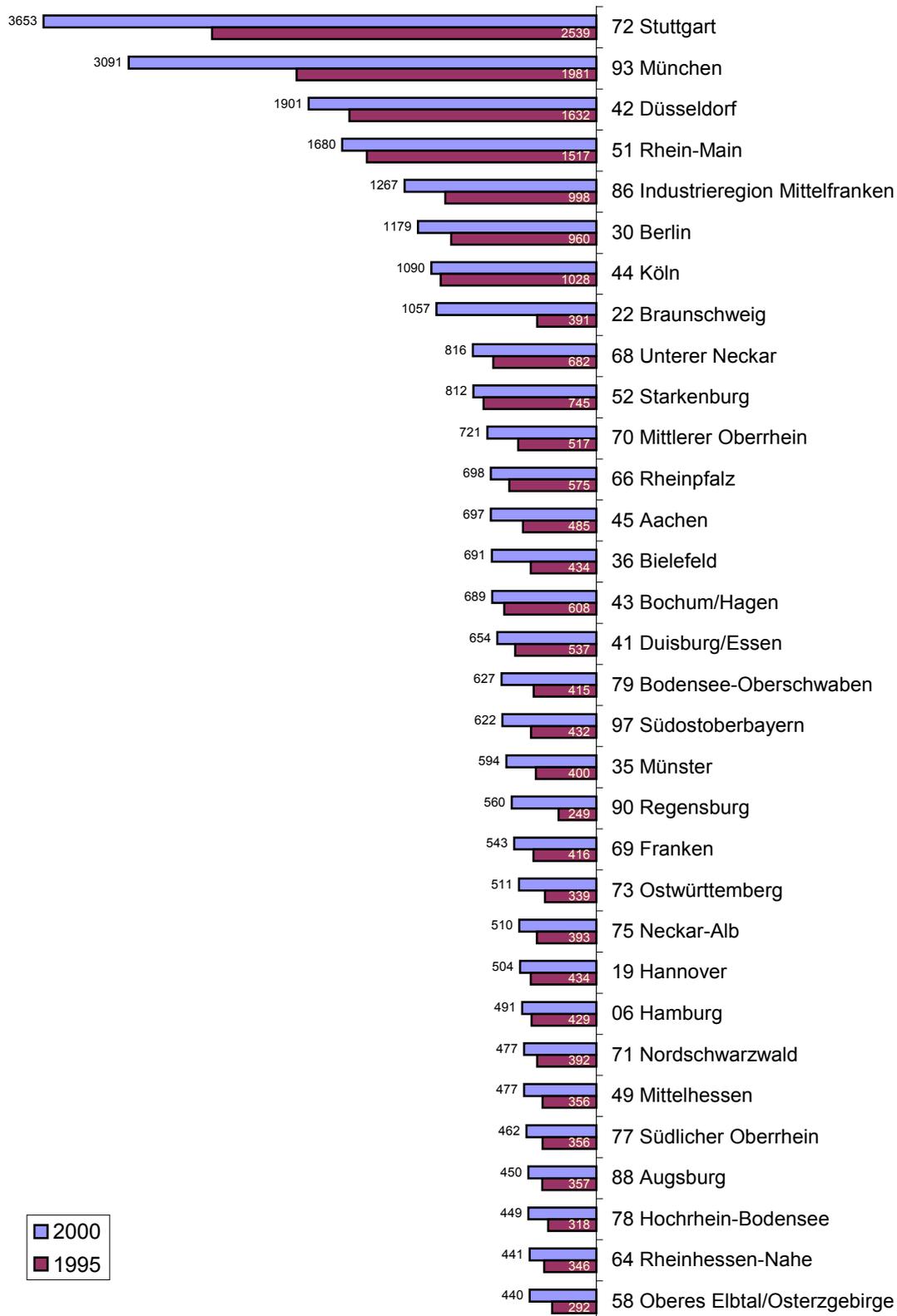
Die Anzahl der Patentanmeldungen ist geeignet, das Erfindungs- und Innovationspotential der Wirtschaft einer Region zu messen. Dabei muss allerdings die jeweils verwendete Quelle beachtet werden: Die Daten der amtlichen Statistik des DPMA basieren auf dem Sitz des Anmelders. So werden beispielsweise alle Patentanmeldungen, die von der Firma Siemens eingereicht werden, unter dem Anmeldersitz München erfasst, auch wenn die Erfindung in den USA gemacht wurde. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist auch die Tatsache, dass im Jahr 2002 vier der 50 größten Patentanmelder ihren Sitz in München hatten: Siemens AG (1. Platz); Infineon Technologies AG (3. Platz), Bayerische Motoren Werke AG (11. Platz) und Fraunhofer-Gesellschaft e.V. (27. Platz).

Auf Grund dieser amtlichen Patentstatistik können regionale Unterschiede innerhalb Deutschlands nur auf Bundesländerebene differenziert betrachtet werden. Im Jahr 2002 wurden 51 513 Anmeldungen beim DPMA Deutschland zugeordnet. Mit einem Anteil von 27,5 % der Patentanmeldungen liegt Bayern an der Spitze. Es folgen Baden-Württemberg mit 24,9 % und Nordrhein-Westfalen mit 17,5 %. Die regionale Verteilung der Patentanmeldungen sagt zunächst nur etwas über die räumliche Streuung der Erfindungsaktivitäten aus. Setzt man diese Daten mit den Bevölkerungszahlen ins Verhältnis, können weitergehende Erkenntnisse, etwa Rückschlüsse auf die Patentedichte, gewonnen werden. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von 63 Patentanmeldungen je 100 000 Einwohner, stehen Baden-Württemberg und Bayern mit 122 bzw. 116 Patentanmeldungen je 100 000 Einwohner unter allen Bundesländern deutlich an der Spitze.

Eine andere Datengrundlage benutzt der vom DPMA herausgegebene Patentatlas Deutschland. Dieser verwendet den Erfindersitz. Wenn an einer angemeldeten Erfindung mehrere Erfinder beteiligt sind, wird die betreffende Anmeldung durch

Patentanmeldungen nach den wichtigsten Raumordnungsregionen

Absolute Werte 1995 und 2000



■ 2000
■ 1995

Quelle: Deutscher Patentatlas, Ausgabe 2002.

Statistisches Amt München

die Zahl der Erfinder geteilt und anteilig den jeweiligen Sitzorten zugeordnet. Im aktuellen Patentatlas 2002 können regional gegliederte, umfassende und detaillierte Aussagen über die deutschen Anmeldeaktivitäten für die Jahre 1995 bis 2000 gemacht werden. Das umfangreiche Zahlenmaterial weist raumorientierte Patentaktivitäten bis auf Kreisebene sowie für funktionale Gebietsgliederungen (Raumordnungsregionen, Arbeitsmarkregionen) aus.

Patentanmeldungen können als Indikator für das Innovationspotential einer Region betrachtet werden und sind Spiegel der Ergebnisse von Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten. Da von der Patentanmeldung bis zum Zeitpunkt der Umsetzung in ein wirtschaftliches Produkt ein bis drei Jahre vergehen, kann die Zahl der Patentanmeldungen als Hinweis für künftige wirtschaftliche Entwicklungen oder Strukturveränderungen angesehen werden. Die folgenden Ausführungen geben einen Überblick über die Patentanmeldungen aus München und den Landkreisen der Region 14¹⁾ im Vergleich zu Bayern und Deutschland.

In der Abbildung auf Seite 2 sind zunächst die deutschen Regionen mit den größten Patentaktivitäten zusammengefasst. Die Spitzenposition nimmt, wie schon 1995 auch im Jahr 2000 die Region Stuttgart ein. Auf sie entfallen 9% aller inländischen Patentanmeldungen.

1) Dazu gehören die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, Starnberg sowie der Stadt- und Landkreis München. Die Region 14 entspricht der Raumordnungsregion München, eine von 97 Raumordnungsregionen in Deutschland.

An zweiter Stelle steht die Region München (7,7%), gefolgt von den Regionen Düsseldorf (4,7%), Rhein-Main (4,2 %) sowie Mittelfranken (3,1%). Diese fünf Regionen vereinigen rund 30% aller Patentanmeldungen auf sich, was angesichts der Gesamtzahl von 97 Raumordnungsregionen eine beachtliche räumliche Konzentration bedeutet.

Richten wir den Blick auf die Region München, so stellt die Stadt München zweifellos den Motor für die Patentaktivitäten in der Region 14 dar. Nahezu die Hälfte aller Patentanmeldungen entfallen auf die Kernstadt (bayernweit sind es 15,7%). Mit zusammen rund 32% sind die Landkreise München, Fürstenfeldbruck und Starnberg an den Anmeldungen aus der Region beteiligt. Insgesamt sind ein Drittel aller bayerischen Patentanmeldungen der Region München zuzuordnen.

Auch die zeitliche Entwicklung zeigt, welches hohe Innovationspotential die Region 14 mit ihrer Kernstadt besitzt. Seit 1995 ist die Zahl der Patentanmeldungen in der Region um 56% gestiegen (in der Stadt München um 56,8%) und damit deutlich stärker als im Landes- (47,7%) und im Bundesdurchschnitt (36%).

In der nachfolgenden Tabelle sind die Anmeldungen nach den Kategorien „Wirtschaft“, „Wissenschaft“ und „natürliche Personen“ aufgeschlüsselt. Die Werte weisen der „Wirtschaft“ eine eindeutige Spitzenposition zu. Etwa drei Viertel bis Vier Fünftel der Patentanmeldungen entfallen im Durchschnitt auf diese Kategorie. Während natürliche Personen (freie Erfinder) in einigen Regionslandkreisen mit über 20% an den

Patentanmeldungen im Jahr 2000 in der Region 14, Bayern und Deutschland

Raumbezug 1)	Patentanmeldungen nach dem Erfindersitz 2)				Patentanmeldungen je	
	Insgesamt	davon in %			100 000 Einwohner	100 000 Beschäftigte 3)
		aus der Wirtschaft	aus der Wissenschaft	von freien Erfindern		
Stk. München	1 470,4	74,9	5,4	19,7	121,5	162,9
Lkr. München	537,0	80,0	3,1	17,0	181,9	274,4
Lkr. Dachau	117,5	82,1	2,0	15,8	90,7	362,7
Lkr. Ebersberg	149,4	81,6	1,2	17,3	125,7	449,8
Lkr. Erding	82,3	88,1	1,8	10,1	71,0	288,8
Lkr. Freising	168,3	68,0	4,7	27,3	110,5	190,0
Lkr. Fürstenfeldbr.	234,1	73,4	3,5	23,1	121,2	454,5
Lkr. Landsberg	117,4	73,9	3,6	22,5	110,8	333,8
Lkr. Starnberg	214,1	69,4	10,0	20,6	171,3	417,4
Region 14 zus.	3 090,7	75,8	4,7	19,5	129,4	267,5
Bayern	9 361,0	76,2	2,7	21,2	77,5	172,0
Deutschland	40 374,2	75,0	4,0	21,0	49,2	111,3

1) Stk. = Stadtkreis; Lkr. = Landkreis.- 2) Kommazahlen durch Aufspaltung auf mehrere Erfindersitze.- 3) Patentanmeldungen aus der Wirtschaft je 100 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Patentanmeldungen beteiligt sind, fällt der Anteil der „Wissenschaft“ überraschend gering aus, nicht nur innerhalb der Region, sondern auch landes- und bundesweit. Lediglich der Landkreis Starnberg hebt sich mit 10% deutlich von Werten der übrigen Gebietseinheiten ab.

Die bereits erwähnte Patendichte (Patentanmeldungen je 100 000 Einwohner) streut in der Region 14 zwischen den Werten 90,7 (Landkreis Dachau) und 181,9 (Landkreis München). Die Stadt München liegt mit 121,5 Anmeldungen je 100 000 Einwohner etwas unter dem Regionsdurchschnitt (129,4), aber deutlich über den Kennziffern für Bayern (77,5) und Deutschland (49,2).

Eine weitere Kennziffer, welche die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den Patentanmeldungen gegenüberstellt (Patentintensität),

lässt Rückschlüsse darauf zu, in welchem Umfang die Wirtschaft auf die Produktion technischen Wissens ausgerichtet ist. Die Pro-Kopf-Werte für die Region München (267,5) weisen gegenüber Bayern und Deutschland eine deutlich höhere Patentintensität aus. Innerhalb der Region bildet die Stadt München mit 162,9 Patentanmeldungen je 100 000 Beschäftigte das Schlusslicht unter den Landkreisen. Das Ergebnis spricht nicht gegen die Münchner Wirtschaft, die sich schon auf einem hohen technischen Level bewegt und deshalb keine sprunghaften Zuwächse in der Produktion technischen Wissens mehr aufweist. Es zeigt aber auch, dass die Landkreise der Region mittlerweile ein großes Innovationspotential besitzen.

Wolfgang Steppes